

Draufhauen kann jeder

(unredigierter Entwurf)

Kurzschauspiel für eine Schulklasse
Jahrgang 1-6

von

Jochen Wermann

Kontakt: kontakt@musikundtheaterverein.de

Die Rollen:

Lehrer/Lehrerin
Schulklasse

Das Stück läuft im Stil einer offenen Improvisation. Dialoge sind exemplarisch zu verstehen und müssen nicht auswendig gelernt werden.

Dauer ca. 5-6 Minuten

Draufhauen kann jeder

(Die offene leere Bühne. Lehrer und Schulklasse betreten die Szene. Die Kinder tragen jeder ein Übungsschwert; ein Stück Besenstil als Griff, das in einer etwa 50 Zentimeter langen Hartschaumhülle zur Heizungsrohrisolierung steckt, bei deren Einsatz im Kampf keine Verletzungsgefahr besteht. Die Schüler bleiben zunächst in einer Gruppe im Hintergrund.)

LEHRER:

Gewalt gehört in der einen oder anderen Form zum Leben und damit auch zum Schulalltag. Auch an unserer Schule. Ungeachtet dessen, ob wir das gut heißen oder nicht. Die Frage ist, wie weit wir Gewalt zulassen. An uns und an anderen. Um mit Gewalt umgehen zu können, muss man ihr begegnen. Begegnen wir ihr, sind wir oft überrascht, weil unvorbereitet. Dinge die uns unerwartet begegnen, machen uns zuweilen Angst. Und Angst ist der schlechteste Ratgeber in unerwarteten Situationen. Denn Angst lähmt. Angst blockiert. Opfer haben Angst. Und Opfer lassen zu, dass andere zu Tätern werden. Wie man in ersten Schritten lernen kann, die eigene Angst zu überwinden, wenn man angegriffen wird, zeigen wir euch jetzt. Wir benutzen dafür diese selbstgebauten Gummischwerter. Ein Requisit, das vielleicht in keinem Haushalt fehlen sollte in dem Kinder aufwachsen. Denn zum einen können Papa und auch Mama mit ihren Kindern damit üben, wie man sich verhält, wenn man angegriffen wird. Und zum anderen macht es einfach Spaß, mit den Dingen umzugehen; nicht nur Kindern. Außerdem kann man damit auch durchaus einmal seiner Wut Ausdruck verleihen, ohne jemand anderem ernsthaft weh zu tun. Denn auch Wut, sei sie gerechtfertigt oder nicht, gehört zu unserem Leben und ist – angestaut und nicht ausgelebt - sehr oft die Quelle unkontrollierter Gewalt. *(zu den Kindern auf der Bühne)* Jeder wählt einen Partner und wir bilden zwei Reihen.

(Die Kinder bilden links und rechts auf der Bühne zwei Reihen sich gegenüber stehender Partner, möglichst so, dass die Zuschauer in die Reihen der sich gegenüber stehenden Kinder blicken können.)

LEHRER:

Es stehen sich gegenüber: Angriff und Verteidigung, Abwehr und Gegenangriff. Bei der Reihe links von mir, zunächst links die Angreifer. Bei der Reihe rechts stehen die Angreifer rechts. Alle, sowohl Angreifer wie Verteidiger halten das Schwert so, als ob sie es erst ziehen müssten, also die Rechtshänder in der linken Hand links in Höhe der Hüfte, den Schwertgriff nach oben. Wir verabreden nun einen Schlag, der auf ein angezähltes Kommando 1-2-3 jab, ohne Verzögerung in Richtung Kopf des Verteidigers geführt wird. Jab kommt aus dem Kampfsport und heißt so etwas wie `ein ohne

Verzögerung ausgeführter Schlag'. Nun zur Verteidigung. Die Verteidiger wissen in diesem Fall was sie erwartet. Also werden sie, das ist die Verabredung, ebenfalls genau auf das Kommando, ihr Schwert ziehen und es kraftvoll als Abwehr über den Kopf halten. So. Kraftvoll und schnell um den Schlag auch abzufangen. Denn es handelt sich um einen Jab, einen richtigen Schlag, den man kaum kommen sieht, so schnell ist dieser, den man dafür aber umso deutlicher hört. Das alles sieht von außen betrachtet weitaus leichter aus, als es ist. Und man muss, besonders als Verteidiger wirklich schnell sein. Man darf nicht nachdenken, man darf keine Angst haben, denn sonst verkrampft man sich und bekommt den Schlag auf die Stirn. Das tut nicht besonders weh, aber es kann einen durchaus für einen Moment irritieren. Aber auch damit umzugehen, ist Teil der Übung und wenn Sie liebe Eltern, das zu Hause mit ihrem Kind einmal probieren möchten, nehmen Sie vorher bitte unbedingt ihre Lesebrille von der Stirn, besonders wenn ihr Kind das schon einmal, wie wir in dieser Woche, geübt haben sollte. *(zu den Kindern)* Alle auf Position. Konzentrieren, schaut euch in die Augen, haltet eure Gegner im Blick. Und – Achtung: 1-2-3-jab! Zurück auf Position. 1-2-3-jab! Und noch einmal 1-2-3- jab! Die Position halten.

(Die Kinder halten die Position nach dem ersten Schlag.)

LEHRER:

Zur einer guten Verteidigung gehört auch der Gegenangriff. Es ist ein stetiger Wechsel, ein Geben und Nehmen. Diejenigen die vorher angegriffen wurden nutzen dabei, und das ist das Prinzip und die Kunst jeder gelungenen Verteidigung, das durch den Angriff verlorene Gleichgewicht, die verlorene Geschlossenheit des Gegners aus. Denn dieser musste sich, um überhaupt angreifen zu können, in irgendeiner Weise zum Gegner hin öffnen. Der eben noch Angegriffene nutzt also die Energie, die der Angreifer abgegeben hat, und – die Kinder zeigen das mal in Zeitlupe - *(Die Kinder führen die Angreiferschwerter am Körper vorbei Richtung Boden.)* - leitet diese Energie um, indem er den eben erhaltenen Schlag seitwärts ableitet, und damit im Idealfall den Angreifer schon vollends aus dem Gleichgewicht bringt. Reicht das noch nicht, hilft man mit einem gut geführten Klapps auch gerne noch ein wenig nach. *(zu den Kindern)* Auf Anfangsposition, und, 1-2-3 jab. 1-2-3- jab. 1-2-3 jab. Danke. Einen kurzen Applaus für die Kids.

(Die Kinder verbeugen sich voreinander, wie richtige Samurai, dann vor dem Publikum.)

LEHRER: Das Verbeugen voreinander gehört übrigens dazu, denn damit zollt man dem Gegner Achtung und bezeugt, dass man weit eher miteinander ringt, als gegeneinander. Damit aber nicht alles nur Theorie und Verabredung bleibt, kämpfen wir natürlich auch richtig miteinander. Und dabei gibt es dann auch immer einen Gewinner und einen Verlierer. Nur selten ein Pat, ein Unentschieden. Und auch damit muss man lernen umzugehen. Wir lernen das zunächst, indem wir das Schwert nicht als Schwert oder Prügel benutzen, sondern als Florett. Denn wild und unkontrolliert draufhauen kann jeder und zu lernen, damit umzugehen ist noch einmal eine ganz andere Sache. Jetzt zählen Stiche. Und in dieser Disziplin sind oft selbst körperlich schwächere Gegner dem anscheinend Überlegenen keineswegs unterlegen. Sofern sie gelernt haben, mit der eigenen Angst umzugehen und das zeigen wir euch jetzt in einem nicht gestellten Kampf. Zwei Freiwillige, ein Mädchen und ein Junge. Und nur drei Treffer, insgesamt. Also ein Unentschieden ist sehr unwahrscheinlich, es sei denn jeder trifft einmal und dann beide zugleich. Es wird also wahrscheinlich einen Verlierer geben, aber – wie gesagt – auch damit umzugehen, will und soll gelernt sein. Einen kurzen Applaus für die Freiwilligen!

(Applaus. Die Kinder bilden einen zum Publikum offenen Halbkreis. Die beiden Kontrahenten stellen sich in die Mitte.)

LEHRER: Wir haben in diesem Fall einen offenen Kreis gebildet, damit ihr und Sie etwas sehen können. Normalerweise ist der Kreis geschlossen und es gibt kein Entweichen, denn gerade mit dieser Unausweichlichkeit umzugehen, will gelernt sein. Die im Kreis stehenden dürfen dabei nicht parteiisch sein, anfeuern oder ähnliches, sondern haben die Aufgabe, genau zu beobachten und zu entscheiden, was ein Treffer war und was nicht. Und einer oder eine bestimmt, wann der Kampf beginnt und wann er endet. Lets get ready to rumble!

(Die Kontrahenten nehmen ihre Positionen ein, die Schwerter an der Seite. Ein drittes Kind stellt sich dahinter, hebt sein Schwert hoch über den Kopf, senkt es langsam, hält es dann zwischen die beiden waagerecht. Die beiden Kontrahenten verbeugen sich voreinander. Dann zählt das dritte Kind den Kampf ein: 1-2-3- fight. Die Kinder führen einen nicht gestellten Kampf vor. Drei Punkte. Zwischen jeden Punkt wird der Kampf unterbrochen und vom Schiedsrichter neu angezählt. Nach beendigten Kampf, Applaus. Ein Sieger wird nicht explizit genannt.)

LEHRER: Wie man unschwer erkennen kann, ist es gar nicht so leicht, ein bewegtes Ziel, das keine Angst hat, oder gelernt hat, mit dieser

umzugehen und sich zu wehren weiß, zu treffen. Um das spielerisch zu lernen und auch den Mannschaftsgeist zu fördern, gibt es eine andere Übung. Mit einem Luftballon. Wir bilden zwei Gruppen, Junges gegen Mädchen, die sich mit den Schwertern in den Händen gegenüber stehen. In der Mitte eine Linie. Ziel ist es, den Ballon im Feld der Gegner auf den Boden zu schlagen. Gar nicht so einfach. Einen kurzen Applaus!

(Die Kinder versuchen, den Ballon im Feld der gegnerischen Mannschaft auf den Boden zu schlagen. Es gelingt. 1 Punkt. Es gelingt erneut, 2 Punkte. Dann ist verabredet, ohne dass das Publikum es weiß, dass die Mädchen einen Punkt machen. Und plötzlich scheint ein Junge sich dermaßen zu ärgern, dass er beginnt, wild auf eines der Mädchen einzuschlagen. Dieses ergreift nach kurzem die Flucht, schreit sehr laut, ruft um Hilfe, als ob es um ihr Leben ginge, und versteckt sich dann hinter dem Lehrer, der es schützt.)

LEHRER: Stop-stop-stop-stop-stop! Was war das jetzt? ... Was war das? .. Wut. Blinde Wut. Und auch damit lernen wir umzugehen. Obwohl das, liebe Kinder und Eltern, im wirklichen Leben das schwierigste ist. Denn in blindem Jähzorn draufzuhauen kann fast jeder. In den meisten von uns steckt auch das, man glaubt es kaum. Hier und eben jetzt war der kleine Wutausbruch, den unser Freund vorgetäuscht hat, verabredet und nur ein Spiel. Aber die Reaktion war genau die richtige. Blinder Wut, wirklicher Gefahr begegnet man am besten mit schnellen Füßen und lauter Stimme, die nach Hilfe ruft. Deshalb lernen wir auch, laut, wirklich laut um Hilfe zu rufen. Zu schreien! Irrtümlicher Weise gehen die meisten davon aus, dass sie, wenn sie einmal wirklich in Gefahr geraten sollten, dann schon laut schreien könnten. Aber das ist ein sehr weit verbreiteter Irrtum! Angst schnürt einem als erstes die Kehle zu und lähmt die Beine. Deshalb ist es wichtig zu lernen, mit der eigenen Angst umzugehen, hier auf der Bühne im Spiel, damit wir nicht von uns selbst überrascht werden auf der großen Bühne des Lebens. *(blickt die Kinder an)* 1-2-3-

KINDER: *(alle Kinder sehr laut)* Jab!

LEHRER: Einen ganz großen Applaus für die Kids!

ENDE